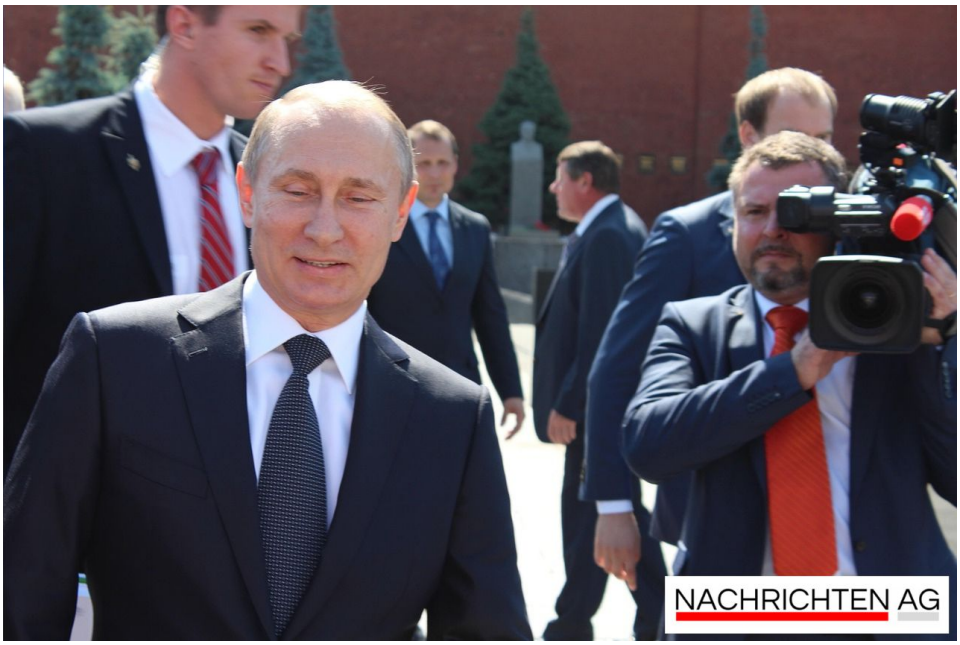
Putin will Friedensgespräche: Selenskyjs Macht in der Kritik!

In einem aktuellen Bericht zeigt sich Wladimir Putin bereit zu Verhandlungen mit Selenskyj, um den Ukraine-Konflikt zu besprechen.



Sonneberg, Deutschland - Der Krieg in der Ukraine scheint in einer kritischen Phase zu sein. Wladimir Putin hat sich überraschend bereit erklärt, mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj zu verhandeln, um eine Ende des Konflikts herbeizuführen. Putin äußerte, dass die entscheidende Frage für Russland sei, wer die Friedensvereinbarung unterschreiben werde. Skeptisch hinterfragt er die Legitimität von Selenskyj, dessen Amtszeit offiziell im vergangenen Jahr abgelaufen ist. Doch die ukrainische Führung versichert, dass Selenskyj aufgrund des Kriegsrechts nach wie vor alle Machtbefugnisse hat und Wahlen momentan nicht möglich sind. Angesichts dieser komplexen Situation stand der Kreml dem ukrainischen Staatsoberhaupt bereit zur Seite und will die direkten

Verhandlungen zwischen Moskau und Kiew nach dem 22. Juni fortsetzen. Laut inSüdthüringen fanden in diesem Jahr bereits zwei Verhandlungen in Istanbul unter türkischer Vermittlung statt.

Inmitten dieser diplomatischen Bemühungen bleibt die Situation am Boden angespannt. Trotz der Offenheit für Gespräche hat der Ukraine-Krieg nach wie vor verheerende Auswirkungen. So zerstört die Ukraine militärische Ausrüstung auf der Krim, während russische Truppen weiterhin aggressive Offensiven fortführen und sogar in die ukrainische Region Dnipropetrowsk eindringen. Der ukrainische Präsident Selenskyj plant nicht nur Gespräche mit Putin, sondern auch mit dem US-Präsidenten Trump, um über Sanktionen gegen Russland zu diskutieren, wie die Frankfurter Rundschau berichtet.

Humanitäre Aspekte und Gefangenenaustausch

Ein Lichtblick gibt es in den humanitären Fragen: Putin hat von einem laufenden Austausch von Kriegsgefangenen berichtet, wobei bisher 500 Personen übergeben und 400 zurückbekommen wurden. Freigelassen werden insbesondere junge Soldaten unter 25 Jahren, Schwerverletzte und Schwerkranke. Auch die Ukraine hat einen Gefangenenaustausch durchgeführt. Die Dringlichkeit eines Friedensabschlusses wird umso klarer, wenn man die fortwährenden Angriffe auf Zivilisten und die verheerenden Zerstörungen in Städten wie Charkiw betrachtet, wo zahlreiche Menschen verletzt wurden und Zwangsevakuierungen durchgeführt wurden. Die Verhandlungen über einen dauerhaften Frieden scheinen dringend notwendig, da Umfragen ergeben, dass 43% der Ukrainer bereit sind, vorübergehende Gebietsabtretungen an Russland zu akzeptieren.

Die Gespräche über die Beendigung des Konflikts sind in der Vergangenheit oftmals gescheitert. Wladimir Putin hatte im September 2022 mit der Teilmobilisierung und Drohungen,

manchmal sogar mit Nuklearwaffen, die Situation weiter angeheizt. An die Minsker Vereinbarungen von 2015, die eine Friedenslösung im Donbas anstreben sollten, kann heute niemand ernsthaft glauben. Russland betrachtet den Konflikt nicht als Krieg, sondern leugnet seine Rolle und sieht ihn als innerstaatlichen Konflikt. Die Ukraine lehnt Verhandlungen mit de facto-Regierungen ab und fordert die Rückkehr zur vollständigen Souveränität. Laut der SWP sind Friedensverhandlungen stark von der militärischen Realität abhängig; ein langfristiger Frieden ist nur möglich, wenn sich die russische Politik grundlegend ändert.

Es bleibt abzuwarten, ob die aktuelle Bereitschaft zum Dialog der Beginn einer dauerhaften Lösung ist. Die Situation erfordert Fingerspitzengefühl von beiden Seiten, und die internationale Gemeinschaft beobachtet die Entwicklungen mit großer Besorgnis. Gemeinsam mit ihren Partnern hofft die Ukraine auf einen baldigen Abschluss des Konflikts und auf die Rückkehr zu einem friedlicheren Europa.

Details	
Ort	Sonneberg, Deutschland
Quellen	• www.insuedthueringen.de • www.fr.de • www.swp-berlin.org

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net